

**Zeitschrift:** Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 72 (2022)  
**Heft:** 285  
  
**Artikel:** "Hybride Stempelkopplungen" byzantinischer Tremisses in neuem Licht  
**Autor:** Olbrich, Christian  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-981246>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## «Hybride Stempelkopplungen» byzantinischer Tremisses in neuem Licht

Christian Olbrich

Es war im Jahr 1990, als Spink Numismatic Circular als Nr. 6718 einen Tremissis anbot, der einen Vorderseitenstempel Justinus II mit einem Rückseitenstempel Tiberius II kombinierte (Abb. 1).



Abb. 1: Tremissis Justinus II / Tiberius II Rom<sup>1</sup>

Vorderseite: Nach rechts blickende drapierte Büste Justinus II mit Diadem.

DNIVSTI NVSPPAVC

Rückseite: Kreuz mit Querbalken (sogenanntes Kruckenkreuz, «cross potent»).

VICTORTIBERIAVS

CONOB

Ca. 17 mm, 1,42 g. Copyright Olbrich.

Hahn und Metlich schreiben hierzu in MIBE II: «A unique hybrid tremissis (private coll.) links a Roman reverse of Tiberius II with an obverse of Justin II which also resembles the Roman style of Tiberius II (MIB NN 11 = V 15); therefore a tremisses coinage in Rome under Justin II can be supposed»<sup>2</sup>.

Die Zuweisung nach Rom ist überzeugend.

Als «unique» galt die Münze bis 2018, als ein weiterer Tremissis mit einem Vorderseitenstempel Justinus II und einem Rückseitenstempel Tiberius II versteigert wurde<sup>3</sup>.

1 Ex Auktion Stack's Bowers, 12.01.2009, Lot 3106.

2 W. HAHN – M. METLICH, Money of the Incipient Byzantine Empire Continued (Wien 2009), S. 25.

3 Auctiones GmbH, E-Auction 62, 16.12.2018, Nr. 127.

Christian Olbrich:  
«Hybride Stempelkopplun-  
gen» byzantinischer Tre-  
misses in neuem Licht,  
SM 72, 2022, S. 5–8.

Das Stück kam kürzlich erneut zu einer Auktion<sup>4</sup> (Abb. 2).



Mst. 2:1

Abb. 2: Tremissis Justinus II / Tiberius II Konstantinopel

Die Vorderseite zeigt wieder eine nach rechts blickende drapierte Büste Justinus II mit Diadem.

ONIVSTI NVSPPAVI

Auf der Rückseite ist ein Kreuz mit Querbalken.

ϠICTOHTIBERIAVCϠS

CONOB

Das B von CONOB ist unleserlich, es kann auch CONOb heissen.

Ca. 17 mm, 1,42 g. Copyright Olbrich.

Die Münzstätte ist Konstantinopel.

Selbstverständlich übernahmen auch die Auktionskataloge die Einschätzung als «hybride Stempelkopplung». Das Auftauchen dieses zweiten Tremissis lässt jedoch nun alles in einem ganz neuen Licht erscheinen.

Eine hybride Stempelkopplung liegt vor, wenn Vorderseiten- und Rückseitenstempel nicht zusammengehören. Es liegt eine Fehlprägung vor, es handelt sich um einen Fehler, wie z.B. bei dem Tremissis des Heraclius mit einem Rückseitenstempel des Focas aus der Sammlung Hunt (Lot 51), den Sotheby's am 21. Juni 1991 in New York versteigerte («...apparently unpublished mule») (Abb. 3).



Mst. 2:1

Abb. 3: Tremissis Heraclius / Focas

Ca. 17 mm, 1,44 g. Copyright Olbrich.

Heraclius und Focas bekämpften sich auf das Heftigste. Nach seinem Sieg liess Heraclius Focas hinrichten. Die Münzstempel beider Kaiser gehören auf keinen Fall zusammen, Abbildung 3 zeigt damit eine typische hybride Stempelkopplung.

<sup>4</sup> Leu Numismatik AG,  
Web Auktion 18, 21.12.2021,  
Nr. 3785.



Ganz anders ist die Situation bei Justinus II und Tiberius II. Letzterer war der Adoptivsohn Justinus II, der ihn am 26. September 578 zum Mitkaiser krönen liess. Bis zum Tod Justinus II am 6. Oktober 578 herrschten beide Kaiser zehn Tage lang gemeinsam.

Die beiden Tremisses wurden von unterschiedlichen Stempelschneidern in weit auseinander liegenden Münzstätten gefertigt, der seit 1990 bekannte (Abb. 1) in Rom, der 2018 aufgetauchte (Abb. 2) in Konstantinopel. Da drängt sich der Gedanke auf, dass beide Münzen keineswegs hybride – also unpassende – Stempelkopplungen sind, sondern dass die Tremisses von vornherein als Münzen aus der Zeit der gemeinsamen Herrschaft so geplant waren.

Aus der kurzen Zeit der gemeinsamen Herrschaft von nur zehn Tagen sind sechs Solidi bekannt, auf denen die beiden Kaiser zusammen dargestellt sind. Auf der Vorderseite der Solidi wurden oft zwei oder mehr Kaiser abgebildet, wenn die gemeinsame Herrschaft oder dynastische Gründe dies erforderten. Die kleinen Tremisses boten dagegen nicht genug Platz, um zwei Köpfe nebeneinander abzubilden, ausserdem hätten zwei Köpfe nicht im Einklang mit dem eingebürgerten Münzbild gestanden. Was also lag näher, als die Erwähnung der beiden Kaiser aus der Samtherrschaft auf die beiden Seiten des Tremissis zu verteilen? Der Senior kam auf die Vorderseite und der Junior auf die Rückseite. Wollte man während der gemeinsamen Herrschaft nicht nur Solidi sondern auch Tremisses prägen, blieb gar keine andere Wahl.

Eine Stütze für diese These ist auch die Reversumschrift des Tremissis aus Konstantinopel.

Man hat nicht irgendeinen vorhandenen Rückseitenstempel Tiberius II verwendet, nein, man hat einen neuen Stempel geschnitten. Bei allen Tremisses des Tiberius II endet die Reversumschrift mit AVC oder AVS, hier jedoch endet die Umschrift mit AVCVS. Bei keinem der zahlreichen bis heute erhaltenen Exemplare taucht diese besondere Umschrift jemals wieder auf. Sie wurde offenbar nur für diesen einen Tremissis aus der Samtherrschaft verwendet.

Es mag verwundern, dass aus der nur zehntägigen gemeinsamen Herrschaft sechs Solidi – und nach der hier vertretenen Ansicht auch zwei Tremisses – erhalten sind. Hahn und Metlich erklären dies damit, dass die entsprechenden Stempel bereits vor der Krönung des Tiberius II vorbereitet wurden, um anlässlich der Krönung dann reichlich Goldmünzen der beiden Kaiser als Geschenke verteilen zu können<sup>5</sup>.

Dass es sich nicht um hybride Stempelkopplungen, sondern um Prägungen der gemeinsamen Herrschaft handelt, stützt auch ein Tremissis vom Ende der Regierungszeit Tiberius II, den das Auktionshaus Monnaies d'Antan am 30. Mai 2020 (Auktion 27, Lot 586) versteigert hat.

Vorderseite: Nach rechts blickende drapierte Büste mit Diadem.

DN [...] ANTINVS PPAV

Rückseite: Kreuz mit Querbalken.

✓ICTOR MAVRIAVS<sup>6</sup>

CONOB

Die Münzstätte ist Konstantinopel.

Ca. 14 mm, 0,91 g<sup>7</sup>.

Christian Olbrich:  
«Hybride Stempelkopplungen» byzantinischer Tremisses in neuem Licht,  
SM 72, 2022, S. 5–8.

5 HAHN – METLICH (Anm. 2), S. 35.

6 Vom Versteigerer als VICTORI TIBERIAUS wiedergegeben.

7 Monnaies d'Antan hat die Bitte um Erteilung des Copyrights der Bilder nicht beantwortet. Die Fotos der Münze sind jedoch für jedermann frei einsehbar unter: <https://www.sixbid-coin-archive.com/#/de/single/131930856>.

Christian Olbrich:  
«Hybride Stempelkopplun-  
gen» byzantinischer Tre-  
misses in neuem Licht,  
SM 72, 2022, S. 5–8.

Mauricius Tiberius (582–602) war ein bewährter Kampfgefährte Tiberius II Constantinus. Letzterer versprach ihm seine Tochter Constantina zur Frau und ernannte ihn am 5. August 582 zum Caesar. Am 13. August 582 proklamierte ihn der todkranke Tiberius II zu seinem Mitkaiser. Einen Tag später starb Tiberius II, und Mauricius regierte seitdem mehr als zwanzig Jahre lang als Alleinherrscher.

De jure währte die gemeinsame Herrschaft Tiberius II Constantinus und Mauricius Tiberius nur einen einzigen Tag, am besagten 13. August 582. De facto musste die Proklamation zum Mitkaiser natürlich einige Zeit vorher entschieden und vorbereitet worden sein, und der Todestag Tiberius II war auch nicht vorherzusehen. Zu dieser kurzen Zeit der gemeinsamen Herrschaft könnte der abgebildete Tremissis mit der Tiberius-Vorderseite und der Mauricius-Rückseite gehören. Wieder kam der Senior auf die Vorderseite und der Junior auf die Rückseite, ganz im Gegensatz zu der echten hybriden Stempelkopplung Abbildung 3, bei der dem neuen Kaiser die Vorderseite gehört.

Dr. Christian Olbrich  
Arnheimer Strasse 101  
D-40489 Düsseldorf